

Die Folgen des Ukraine-Kriegs für die globale Ordnung

Stand: 09:20 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Von **Daniel-Dylan Böhmer**
Senior Editor



Quelle: Infografik WELT

Der Ukraine-Krieg betrifft die ganze Welt. Die Zukunft könnte wesentlich unruhiger werden. Vor allem vor Europa liegen Mega-Aufgaben, wenn es nicht untergehen will im globalen Machtgefüge. Diese Szenarien sind denkbar.

Eine Explosion in der Mitte drängt alle Teile an entgegengesetzte Ränder. Das ist ein Naturgesetz. Ähnlich könnte auch die [Ukraine-Krise](#) ([/themen/ukraine/](#)) auf das globale Machtgefüge wirken. Denn der Konflikt zwingt politische Akteure weltweit, Stellung zu beziehen.

Im Westen hat man erkannt, dass es beim Ringen zwischen Demokratie und Autoritarismus nicht um unterschiedliche Meinungen geht, sondern um Leben und Tod. China wird durch den zu erwartenden Abstieg Russlands der Hauptgegner des Westens. Aus zwei autoritären Lagern wird damit ein einziges. Militärische Mittel gewinnen global an Bedeutung.

Bisher hat der Westen deutlich mehr Partner in politisch-militärischen Bündnissen und Institutionen. [China](#) ([/themen/china-politik/](#)) suchte bisher vor allem mit wirtschaftlichen Mitteln nach Einfluss. Das könnte sich ändern. Allerdings wäre eine Militarisierung der chinesischen Außenpolitik nicht nur eine Reaktion auf die verstärkte Bewaffnung des Westens. In Wahrheit rüstet China seit Jahren enorm auf, und es strebt zunehmend nach Militärbasen in Afrika und dem Nahen

Osten.

Der vielleicht unsicherste Faktor ist Europa. Der Alte Kontinent wird enger mit Amerika kooperieren, aber zugleich mehr beitragen müssen zu diesem Bündnis, militärisch und politisch. Dafür muss die EU nach Jahrzehnten des Streitens und Grübelns endlich eine gemeinsame Außenpolitik umsetzen. Sonst wird sie zerrieben zwischen den wirtschaftlichen Interessen der beiden Großmächte.

Europa steht vor der Alternative, eine globale Macht zu werden oder ein Flickenteppich von Vasallenstaaten. Sollte die Zahl der Konflikte tatsächlich wachsen, etwa durch neue Stellvertreterkriege, werden die Folgen immer zuerst Europa treffen, als Nachbar Afrikas, des Nahen Ostens und Russlands.

Oder die Welt von morgen wird gar nicht so instabil. Letztlich ähnelt sie wieder mehr den Zeiten des Kalten Krieges. Damals fürchtete man auch stets den Weltuntergang. Heute sehen Historiker diese Periode eher als Ära der Stabilität.

Gerade weil die Welt einer klaren Ordnung und Hierarchien folgte. Anders als heute war sie jedoch in zwei Wirtschaftsräume geteilt, von denen der eine reicher war. In der Weltwirtschaft des 21. Jahrhunderts konkurrieren die [USA und China](#) ([/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/wirtschaft_nt/article237283053/Ukraine-Krieg-zwingt-China-zu-heiklem-Balanceakt.html](#)) zwar global, sind aber ökonomisch verflochten. Das könnte ein Anreiz zum Frieden sein. Der ist lukrativer als Krieg.

Afrika

Hier könnten die ökonomischen Folgen fatal sein. Mit den Energiepreisen steigen Transport- und Lebensmittelkosten. Zudem ringen Großmächte nicht nur wirtschaftlich und mit Investitionen um Einfluss, sondern auch militärisch. China errichtet immer mehr Militärbasen wie in Dschibuti, Burundi und womöglich auch in Äquatorialguinea.

Amerika

Plötzlich erfüllen die USA wieder ihre Rolle als Anführer der freien Welt. Doch je nachdem, wer 2024 zum Präsidenten gewählt wird, könnte sich Amerika auch wieder zurückziehen. Durch den Krieg ist die Ablehnung von Autokratien jedoch in allen innenpolitischen Lagern gewachsen. Konfrontation mit China und Kooperation mit Europa dürften zunehmen.

China

Noch verhält sich Peking uneindeutig, unterstützt mal Putins Einmarsch, kritisiert ihn dann wieder. Das Bündnis mit Moskau wird enger, dürfte aber künftig von China dominiert werden. Der Partner Russland ist isoliert und instabil. Mit wachsender Polarisierung der Weltordnung strebt China eine globale militärische Handlungsfähigkeit an.

Europa

Flüchtlinge aufnehmen, steigende Preise verkraften, neue Energiequellen erschließen und aufrüsten. Das sind vier Mega-Aufgaben für Europa. Das Bündnis mit Amerika wird enger, aber gleichberechtigter. Die Europäer müssen für ihre Sicherheit selbst sorgen und eine gemeinsame globale Strategie formulieren. Sonst gehen sie unter.

Nahost

Zunächst könnte die Region profitieren. Fällt der Öl- und Gaslieferant Russland aus, können Araber und Iraner mehr und teurer verkaufen. Doch was, wenn die globale Polarisierung neues Chaos bringt? Beim Iran-Atomstreit oder Libyens Friedensprozess kooperieren die Großmächte noch. Kämpfen sie, wäre das der perfekte Sturm.

Russland

Zieht sich der Konflikt hin, dürfte Russland ein riesiges Nordkorea werden. Extrem repressiv und bedeutsam nur durch sein Problempotenzial. Für globale Aktionen wird das Geld fehlen. Moskau wird sich noch stärker an China anlehnen. Trotz Demos ist das Protestpotenzial der Bürger gering. Das könnte sich ändern, wenn die Versorgungslage kippt.